

1.Korinther 1,18-31

Inhalt: Weil aller Ruhm nur im Herrn ist, kann sich vor Gott kein Fleisch rühmen

Die Gnade Gottes, die in Christo Jesu gegeben ist

Das Wort vom Kreuz ist denen eine Torheit, die verlorengelassen

Die Auswahl Gottes in der Gegenüberstellung der Kinder des Fleisches und der Kinder der Verheißung

Das Wort vom Kreuz im Mittelpunkt dessen, daß sich vor Gott kein Fleisch rühmen kann

1.Korinther 1, 18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft, **19** denn es steht geschrieben: «Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.» **20** Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Disputiergeist dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? **21** Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Predigt diejenigen zu retten, welche glauben. **22** Während nämlich die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, **23** predigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit; **24** jenen, den Berufenen aber, sowohl Juden als Griechen, predigen wir Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. **25** Denn Gottes «Torheit» ist weiser als die Menschen sind, und Gottes «Schwachheit» ist stärker als die Menschen sind. **26** Sehet doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viel Adelige; **27** sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen, **28** und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist; **29** auf daß sich vor Gott kein Fleisch rühme. **30** Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, **31** auf daß, wie geschrieben steht: «Wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn!»

Paulus schreibt den Korinthern Vers 4-9:

„Ich danke Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr in allen Stücken reich gemacht worden seid in ihm, in aller Lehre und in aller Erkenntnis, wie denn das Zeugnis Christi unter euch befestigt ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gnadengabe, während ihr harret auf die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi, welcher auch bis ans Ende euch befestigen wird, daß ihr untadelig seid am Tage unseres Herrn Jesu Christi. Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn.“

Auf diese Weise hat der Apostel den Korinthern ins Gedächtnis gerufen. Petrus hat in seinem 2.Brief, Kap.1,13-18 geschrieben:

„Ich halte es aber für billig, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu erwecken durch mein Erinnern, da ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir auch unser Herr Jesus Christus kundgetan hat. Ich will mich aber befleißigen, daß ihr auch nach meinem Abschied allezeit in der Lage seid, euch an diese Dinge zu erinnern. Denn wir sind nicht ersonnenen Fabeln gefolgt, als wir euch kundtaten die Kraft und Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi, sondern sind Augenzeugen seiner Herrlichkeit gewesen. Denn er empfing von Gott dem Vater Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme zu ihm herabkam von der majestätischen Herrlichkeit, des Inhalts: ‘Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe!’ Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel her kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.“

Das zeigt uns die Absicht der Apostel in dem, was sie geschrieben haben.

Einmal sagt Johannes, daß er ihnen nicht deshalb schreibt, weil sie die Wahrheit nicht wissen, sondern weil sie die Wahrheit wissen und wissen, daß keine Lüge aus der Wahrheit ist.

So hat auch Paulus den Korinthern von der Gnade Gottes geschrieben, die ihnen in Christo Jesu gegeben ist.

Nun wird sehr leicht das Zeugnis des Apostels anders gedeutet, als es wirklich

übermittelt worden ist. So wird auch das, was Paulus den Korinthern geschrieben hat, leicht so verstanden, daß es in der Gemeinde zu Korinth keine anderen Glieder der Gemeinde gab, als solche, die in allen Stücken reich waren an ihm, in aller Lehre, in aller Erkenntnis, die in dem Zeugnis Christi befestigt waren, die an irgend einer Gnadengabe keinen Mangel hatten, die nur harrten auf die Offenbarung des Herrn Jesu Christi, für die es eine Selbstverständlichkeit ist, daß sie bis ans Ende befestigt werden und am Tage des Herrn Jesu Christi untadelig sind. Das wäre eine wunderbare Gemeinde gewesen zu Korinth, und man könnte gar nicht begreifen, daß nach dem 15.Kapitel von Unzucht unter ihnen zu hören war, wie solches nicht einmal unter den Heiden vorkommt.

Paulus weist im 1.Kapitel anschließend in dem wunderbaren Zeugnis, das er ablegt, darauf hin, daß Spaltungen unter ihnen seien. Er macht auf Zwistigkeiten unter ihnen aufmerksam.

Das alles war Ursache, daß Paulus das Wort vom Kreuz eine Torheit genannt hat denen, die verlorengehen, zum Unterschied von denen, die gerettet werden, denen es eine Gotteskraft ist. Er zeigt die Absicht, die Gott hat, die Weisheit der Weisen zunichte zu machen und den Verstand der Verständigen zu verwerfen. Weise, Schriftgelehrte, der Disputiergeist dieser Welt sind dem Apostel bekannte Erfahrungsgebiete. Ihnen kann er sagen, daß Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht hat. Die Welt hat durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannt. Das ist die Ursache davon, daß es Gott gefiel, durch die Torheit der Predigt zu retten, die da glauben. Die Juden fordern Zeichen, die Griechen verlangen Weisheit; - der gepredigte Christus ist den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit. Nebst diesen Juden und Griechen sind die Berufenen, von beiden Seiten, unter den Juden und unter den Griechen, denen Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit gepredigt wird.

Gottes Torheit ist weiser als die Menschen sind und Gottes Schwachheit ist stärker als die Menschen sind.

„Denn sehet euere Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er die Weisen zu Schanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, damit er das Starke zu Schanden mache; und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, auf daß er zunichte mache, was etwas ist.“ (1.Kr.1,26-28)

Alles muß dem einen dienen, daß sich vor Gott kein Fleisch rühme. Um seine Absichten zu erreichen, zeigt das Wort Rm.9,6, daß nicht alle aus Israel, Israel sind, nicht alle sind Kinder, weil sie Abrahams Same sind, in Isaak soll dir ein Same berufen werden.

Aus dem ergibt es sich, daß nicht die Kinder des Fleisches Kinder Gottes sind, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet.

„Denn das ist ein Wort der Verheißung: 'Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben'. Und nicht dieses allein, sondern auch als Rebekka von ein und demselben, von unserm Vater Isaak schwanger war, ehe die Kinder geboren waren und weder etwas Gutes noch Böses getan hatten, auf daß der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehe, ward nicht um der Werke, sondern um des Berufers willen zu ihr gesagt: 'Der Größere wird dem Kleinern dienen'; wie auch geschrieben steht: 'Jakob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset'.“ (Rm.9,9-13)

In diesen Zeugnissen ist das gleiche ins Licht gestellt, wie Gott mit den Weisen, den

Verständigen, den Schriftgelehrten, dem Disputiergeist dieser Welt, wie er mit den Juden umgeht, - den Juden, denen der gekreuzigte Christus ein Ärgernis ist, und mit den Heiden, denen er eine Torheit bedeutet.

Sie alle müssen lernen, daß Gottes Torheit weiser ist, als die Menschen sind und Gottes Schwachheit stärker ist als die Menschen.

Wenn er die Weisen nach dem Fleische, die Mächtigen, die Edlen, dem Törichten in der Welt einander gegenüber stellt, wenn er durch das Törichte der Welt, das in dem gekreuzigten Christus von Gott bestimmt ist, die Weisen nach dem Fleische, die Mächtigen und Edlen zuschanden macht, wenn er dazu das Schwache erwählt, das Starke zuschanden zu machen, das Unedle der Welt und das Verachtete, das, was nichts ist, auf daß er zunichte mache, was etwas ist, dann muß sich daraus ergeben, daß sich vor Gott kein Fleisch rühme.

Deshalb hat Gott Kinder des Fleisches und Kinder der Verheißung einander gegenübergestellt. Er hat, als die Zwillingkinder Esau und Jakob vor ihrer Geburt im Mutterleibe weder etwas Gutes noch etwas Böses getan haben, nach der Auswahl, daß der Vorsatz Gottes nicht um der Werke, sondern um des Berufers willen zu ihr, der Mutter, gesagt:

„Der Größere wird dem Kleineren dienen,“

wie auch geschrieben steht:

„Jakob habe ich geliebt, Esau habe ich gehaßt.“

Das sind zwei Aussprüche, die eine ganz verschiedene Wirkung haben. Das erste Zeugnis, daß der Größere dem Kleineren dienen soll, wird ungefähr so empfunden, wie Esau nachträglich zu seinem Bruder gesagt hat, er soll ihm doch das Linsengericht geben, als er von der Jagd heimkam und hungrig war. Als Jakob ihn vor die Entscheidung stellt, daß er ihm das Linsengericht gibt, wenn er ihm seine Erstgeburt abtritt, da hat Esau nichts wie die gegebenen Tatsachen überlegt, die Erstgeburt hat für mich keinen Wert, wenn ich jetzt Hungers sterbe, - darum verkaufte er seine Erstgeburt.

Hb.12,16-17 steht:

„Daß nicht jemand sei ein Unzüchtiger oder ein gemeiner Mensch wie Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte; denn ihr wisset, daß er hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde; er fand keinen Raum zur Buße, obgleich er sie mit Tränen begehrte.“

Der Unterschied liegt nun in der Zeit, in der Esau seine Erstgeburt verkaufte, und der Zeit, als er den Segen nach der Erstgeburt bekommen sollte. Das waren zweifellos einige Jahrzehnte, die zwischen diesen beiden Begebenheiten lagen. Erst als es Esau klar wurde, daß sein Bruder ihn zweimal hintergangen hatte, wirkte es sich bewußt aus, daß er ein gemeiner Mensch war. Nicht der hinterlistige Jakob war der Gemeinere, weil er tat, was seine Mutter wollte und Esau tat, was sein Vater wollte.

Isaak hat unter Abraham, seines Vaters Leitung, das Holz für sein Opfer auf den Berg Morija hinaufgetragen. Dort wurde er gebunden auf das Holz gelegt, zur Opferung nach dem Willen Gottes bestimmt. Als er alt und schwach war, wurde sein Leben davon

bestimmt, daß ihm das von Esau heimgebrachte Wildbret besser schmeckte, als die Speise, die sein Weib zubereiten konnte. Esaus Gemeinheit lag darin, daß er seines Vaters Lust befriedigt hat. Er machte es ihm dann zum Vorwurf, daß er nicht ihm nach der Ordnung der Erstgeburt den Segen um der Erstgeburt willen zu Unrecht vermittelte. Esaus Gemeinheit lag darin, daß er seine Erstgeburt in seinem Verhalten gegen Gott mißachtet hat. Er war in seinem Leben irdisch gesinnt, und dieser irdischen Gesinnung, die sein Vater nährte, begegnete die Mutter mit Betrug.

So sind, von Gott bestimmt, die Kinder des Fleisches und die Kinder der Verheißung nebeneinander. Zusammen im Mutterleib müssen die Zwillinge beweisen, wie Gott nach der Auswahl für die Erfüllung seines Vorsatzes sorgt, nicht um der Werke, sondern um des Berufers willen, so daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. Aus ihm seid ihr in Christo Jesu. Dazu gehören die Juden und die Griechen, die Weisen nach dem Fleische, die Mächtigen, die Starken, die Edlen, das Törichte von der Welt, das Schwache von der Welt, das Unedle von der Welt, das Verachtete, sie alle sind die Berufenen, sowohl Juden als Griechen, für alle gilt die Bestimmung, daß sich vor Gott kein Fleisch rühme. Darum sind aus ihm in Christo Jesu geworden von Gott Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, auf daß, wie geschrieben steht:

„Wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn!“

Paulus zeigt den Korinthern, daß sie durch die Gnade Gottes in Christo Jesu reich gemacht sind in allen Stücken, in aller Lehre, in aller Erkenntnis, wie das Zeugnis Christi unter ihnen befestigt ist und sie keinen Mangel haben an irgend einer Gnadengabe, während sie auf die Offenbarung des Herrn Jesu Christi harrten und bis ans Ende befestigt wurden, untadelig zu sein am Tage des Herrn Jesu Christi. Das alles deshalb, weil Gott treu ist, der sie berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn.

Was Paulus sagt, liegt alles vollkommen im Wort Gottes, das ihnen die Gnade Gottes vermittelt. Wie sie ihre Erfahrungen durch das Wort Gottes gemacht haben, macht Paulus in seiner Erklärung deutlich. Er unterscheidet Weise, Verständige, Schriftgelehrte, Disputiergeist dieser Welt, die ihm aus seiner Erfahrung durch sein eigenes Volk zur Genüge bekannt waren, nicht weniger die Juden, die sich über den gekreuzigten Christus ärgerten, die Griechen, denen er eine Torheit war. Es waren ihm ebenso die Berufenen, sowohl Juden als Griechen, für die er das Evangelium predigte, bekannt. Er konnte Weise nach dem Fleische, Mächtige, Starke, Edle von den Törichten der Welt, den Schwachen, den Unedlen, Verachteten, die nichts sind, unterscheiden.

Wer begreift es nun, wie Paulus es zeigt, indem er das Wort vom Kreuz in den Mittelpunkt dessen stellt, was er ihnen zu sagen hat, auf daß sich vor Gott kein Fleisch rühme? - Wer hat begriffen, wenn es sich um den Unterschied handelt, Weise, Verständige, Schriftgelehrte, Disputiergeist dieser Welt, Juden, denen Christus ein Ärgernis, Griechen, denen er eine Torheit ist, - diesen Unterschied zu erfassen? Werden Weise nach dem Fleische, Mächtige, Edle durch das Törichte in der Welt, das Schwache,

das Unedle, das Verachtete, was nichts ist, einander gegenüber gestellt, dann wissen wir doch, auf welcher Seite wir stehen? –

„Auf daß sich vor Gott kein Fleisch rühme.“

Es ist klar gesagt, daß Gott das Törichte der Welt auserwählt hat, um das Weise zuschanden zu machen, er hat das Schwache der Welt erwählt, um das Starke zuschanden zu machen, das Unedle, das Verachtete hat er erwählt und das, was nichts ist, um das zunichte zu machen, was etwas ist. Gott hat es so bestimmt, um zu zeigen, wer in seiner Hand der Größere ist.

Wie wirkt es sich nun aus, daß sich vor Gott kein Fleisch rühme? Niemand kann sich rühmen, nicht vonseiten der Weisheit, der Mächtigen, der Edlen, nicht vonseiten der Törichten, der Schwachen, der Unedlen, der Verachteten, was nichts ist, am Ende ist alles gleich, wenn sich vor Gott kein Fleisch rühmt und gesetzt ist und bestimmt ist, daß sich kein Fleisch rühmen kann. Nicht weil es so gewollt ist von Gott, nicht weil es sich zwischen den Kindern des Fleisches und der Verheißung, den Zwillingkindern, wo der Größere dem Kleineren dienen soll, auf diese Weise auswirkt, weil Gott den einen gehaßt und den andern geliebt hat, ohne Ursache auf dem Boden der Werke, sondern einfach weil

„aus ihm aber seid ihr in Christo Jesu, welcher uns von Gott geworden ist Weisheit wie auch Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung.“

Das steht den Juden in ihrem Ärger, den Griechen, die Torheit verurteilen, das steht den Weisen, den Mächtigen, den Edlen, den Schwachen, den Unedlen, den Verachteten, dem, was nichts ist, entgegen. Das ist die von Gott in Christo Jesu gegebene Ordnung, daß er uns von Gott geworden ist eine andere Weisheit, als sie in der Welt ist, eine Gerechtigkeit, die aus Gott ist, welche der Gerechtigkeit, die nach dem Gesetz ist, gegenübersteht. Die Heiligung, die Gott in der Schattenordnung seinem Volk gezeigt hat, und die Erlösung, die das Ende von diesem Weg der Wahrheit, dem Leben, von dem Jesus sagt:

„Niemand kommt zum Vater denn durch mich ...“,

stehen einander gegenüber.

Wenn es um das geht, was in Jesus Christus von Gott offenbar gemachte Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ist, so daß sich vor Gott kein Fleisch rühmen kann, daß, wer sich rühmen will, sich rühme im Herrn, dann muß das im Wort Gottes vom Anfang bis zum Ende in dem verfolgt und zu verstehen gesucht werden, daß es begriffen wird, wie das Kind Gottes nach dem Willen Gottes tatsächlich in allen Stücken reich gemacht wird in aller Lehre, in aller Erkenntnis, wie es im Zeugnis Christi befestigt wird, so daß es keinen Mangel mehr hat an irgend einer Gnadengabe im Harren auf die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi, um der Treue Gottes willen, der alle berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, ihres Herrn.

So muß es sich erweisen, daß sich vor Gott kein Fleisch rühme, weil aller Ruhm nur im Herrn ist, in der in ihm bestimmten Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

Genügt uns das Wort, befolgen wir es, dann werden wir in diese Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung völlig eingehen.

Wenn nicht, bleiben wir daneben.

* * ○ * *

